

Gäste-Rodeln am Semmering



... aus dem Reisebericht von Beatrice Winger ... am 21. Jänner kletterten 20 Gäste und Mitarbeiter schneesicher verkleidet in den Bus Richtung Semmering. Die Rucksäcke der Gäste gluckerten, die Jausensackerln schwiegen. Mikis Kanne war gemeiner Weise voller Tee mit Rum-AROMA. Wir landeten in wildem Schneetreiben bei der Talstation der Gondelbahn. Die Gäste hatten ihre innere Heizung hochgedreht. Ab in die Gondel und hinauf auf den Berg. Miki lenkte die Leitrodel mit Daniel H. als Beifahrer und wir zischten in sicherem Abstand nach. Erich mit dem fröhlichen Herrn F., und Beatrice mit Herrn Ernstl H., vulgo Bärli, als Schlusslicht. Der Sicherheitsabstand war groß, das Schneetreiben dicht und wir Schlusslichter übersahen den Einstieg in die Rodelbahn, der von einem riesigem hellblauen Wolkentor eingefasst war. An Bremsen war nicht



mehr zu denken, also jagten wir die mittelschwere Piste hinunter. Stärkster Einsatz unserer Lenk- und Bremsbeine war erforderlich, um die Skifahrer auf »un-

serer Rodelbahn« zu umfahren. Wir kamen heil an, Rodel Nummer vier nicht. Harry landete mit Elisabeth bei der letzten Kurve auf einer Eisplatte. Die Rodel hielt, Harrys Wadenbein nicht. (Harry verbrachte zehn Tage im Spital Neunkirchen. Die Sanitäter erzählten uns, sie hätten nie so einen fröhlichen Verletzten gehabt.)

Bei jeder Abfahrt verbesserten wir unsere Technik. Zu Mittag milderte die Schutzhütte unseren Hunger mit Suppe und Getränk um zwei Euro pro Person. Die Zahl der Rodler reduzierte sich nach der Pause auf die Hälfte, die andere Hälfte genoss den Tag in der Sonne. Müde, durchnäßt und zufrieden fuhren wir in unserem Blagussbus heim. Inzwischen werden die Fragen nach unserem nächsten Ausflug wieder mehr. Vielleicht lockt diesmal das Waldviertel mit Picknick am Fischteich.



Aufwiedersehen!



Herr Peter Willinger, 1959 – 2006



Herr Walter Grand, 1955 – 2006

Ein Freund aus der VinziRast:
»Wir sind nicht die Creme der Gesellschaft, aber wir waren alle Freunde mit allen Vor- und Nachteilen. Ihr seid nicht mehr hier. Aber Ihr seid trotzdem noch bei uns. Ruhet in Frieden!«

Impressum:

Mittendrin. Aktuelles aus der Wiener Notschlafstelle Vinzirast
Für den Inhalt verantwortlich: Cecily Corti
Mitarbeiter dieser Ausgabe: Christiane Dauer, Helga Krammer, Karl Heinrich S., Cecily Corti, Hannes Skocek, Cecily Salm, Aleksandra Pawloff, Beatrice Winger, Christian Spiegelfeld
Gestaltung: Christian Spiegelfeld, Loibl Monnerjahn Partner
Druck: Gerhard Holzinger

VinziRast, Wilhelmstraße 10, 1120 Wien,
Tel. ab 18 Uhr: 01/810 74 32,
kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

www.spiegel-feld-office.at

MITTENDRIN

Aktuelles aus der Wiener Notschlafstelle VinziRast

Ausgabe Juni 2006



Liebe Freunde der VinziRast!

»MITTENDRIN« heißt also unsere kleine Postille, mit der wir Sie

zwei Mal jährlich informieren und teilhaben lassen an der Entwicklung, den Plänen und Visionen in und mit der VinziRast. Im Mittelpunkt stehen unsere Gäste. Wir nehmen Teil an ihrem Leben auf der Strasse. Unsere Gäste nehmen Teil an unserem Menschsein, so wie sie uns jeden Abend in der VinziRast erleben. Manchmal auch ratlos. Eben mitten drin in der einen Welt, die so ist, wie wir sie gestalten. Am Anfang stand die Sehnsucht nach einer anderen Welt, in der nicht Kampf, Konkurrenz, Macht und Distanz zwischen den Menschen den Alltag beherrschen – vielmehr Nähe, Respekt und Offenheit. So ist die VinziRast entstanden, ein Projekt auf lange Sicht. Wir haben keine Illusionen, aber Geduld, Freude und Phantasie. Und die Hoffnung auf Ihre Unterstützung.

Cecily Corti



Offene Tür in der VinziRast

Ein Tag im Leben des K. W.

Ich stehe ziemlich früh auf. Ich schlafe gut, weil ich vom Vortag müde bin. Herzoperation, ich hab schon den zweiten Herzschrittmacher, außerdem Bandscheiben- und Atembeschwerden, Diabetes; ich bin ziemlich kaputt. Das macht, dass ich am Abend früh einschlafe. Heute lese ich in der Zeitung vom Helmut Zilk: „Jetzt, wo ich aus dem Spital gekommen bin, habe ich bemerkt, wie gut es ist, wenn man Hilfe braucht und sie auch bekommt.“ Gegen 6 Uhr werde ich munter, dusche mich, zieh mich an und mache mein Bett. Gegen ½ 7 trinke ich dann meinen Kaffee und esse ein Vollkornweckerl – das ist gut und gesund. Manchmal lasse ich mich

auch zu einem Krapfen verleiten. Ich vermeide Konflikte, weil es kommt alles schlimmer zurück. Oft bekomme ich Luftknappheit schon in der früh. Schon als Kind habe ich gelernt, Pausen zu machen. Das verstehen viele nicht. Ich versuche die Welt der anderen nicht zu stören – jeder kommt sich am wichtigsten vor – daher versuche ich, allen Konflikten aus dem Weg zu gehen. Gegen 8 Uhr verlasse ich die VinziRast. Ich hab nicht viele Möglichkeiten. Finanziell null. Das wenige Geld, das ich benötige, erschnorre ich mir. Ich trinke fallweise ein Bier, manchmal nur Wasser, weil es mir gut tut. Und hie und da rauche ich eine Zigarette. Ich habe auch

Foto: Aleksandra Pawloff

Ihre Spende bitte an KtoNr 514 135 330 33, BLZ 12000
Gäste und Mitarbeiter der VinziRast danken herzlich!



MITTENDRIN

MITTENDRIN

Freunde und Bekannte da, mit denen ich rede. Wenn es schön ist, sitze ich im Park oder besuche Sehenswürdigkeiten, eine Kirche, Schönbrunn, Rathaus-Park. Immer wieder brauche ich eine Pause, wenn ich spüre, ich kann nicht mehr. Ich rede gern mit Menschen, gehe auch in die Gruft, ins Häferl (Gumpendorferstraße) oder in die Kaiserstraße, wo ich was zu essen bekomme. Ich hadere nicht mit meinem Schicksal. Es ist nicht zu verändern. Trotzdem empfehle ich es nicht zur Nachahmung. Am Abend bin ich froh, nach Hause in die VinziRast zu kommen.

Investitionsplan

Wir beabsichtigen, die Duschen, Toiletten und die Küchenzeile zu renovieren. Wir sind in Verhandlungen betreffend eines zusätzlichen Aufenthaltsraums für unsere Gäste. Der Ausgang ist offen. Der Dachboden über den Schlafsälen wird eben den behördlichen Bestimmungen entsprechend feuersicher ausgekleidet – Platz für gespendete Kleider und Reinigungsmittel.



NOTSCHLAFSTELLE FÜR OBdachlose Menschen – MANCHE MIT PARTNER/IN, MANCHE MIT HUND. EIN WARMES BETT, EINFACHES ABENDESSEN UND FRÜHSTÜCK, RUHE, ENTSPANNUNG, VERTRAUEN, EIN PFLASTER, EIN PAAR SOCKEN, EIN GESPRÄCH. DIE BETREUUNG DER GÄSTE ERFOLGT DURCH EHRENAMTLICHE MITARBEITER. FINANZIERT AUSSCHLIESSLICH DURCH PRIVATSPENDEN.
AUFNAHME TÄGLICH VON 18.30 BIS 22.00 UHR.

Der erste Nachtdienst

17.30 Uhr: Es ist der 15. April 2006. Im Stiegenhaus empfangen mich die Gästen mit lautem Hallo. Bist du eine Neue? Wie oft kommst Du? Ich kenne die Räumlichkeiten, die Karteikarten, das Tagesbuch und kann Betten überziehen. Eine ehemalige Arbeitskollegin, die jetzt auf Weltreise ist, hat mir von der VinziRast erzählt. Morgen werde ich wissen, ob ich ihr dankbar bin.

18.30 Uhr: Habe mir auf der Homepage der VinzenzGemeinschaft "die vielen Gesichter der VinziRast" angesehen. Jetzt lerne ich die ersten Gäste kennen. Erich hat mit mir Dienst. Auch Susanne ist da. Karteikarte suchen, Übernachtung eintragen. Ich suche Schlüssel, Handtücher, Bettzeug, Socken und Medikamente.

19.30 Uhr: Viele Gäste sind registriert. Beeindruckend, wie friedlich alle miteinander auskommen. Die Aufnahme von Hunden ist eines der Dinge, die mich an der VinziRast begeistert haben.

20.30 Uhr: Habe Handy's zum Aufladen angesteckt. Ob ich mich morgen Früh noch erinnern kann, wem welches Handy gehört? Wo stelle ich das heiße Bügeleisen ab, damit sich niemand verbrennt? Denkt Frau K. selbständig an die Einnahme ihrer Medikamente oder muss sie erinnert werden? Was mache ich beim nächsten Mal, wenn Erich nicht da ist und es ist wieder ein Waschbecken verstopft? Warum schmecken

die Topfenkolatschen bloß so gut, dass ich noch eine zweite essen muß?

21.30 Uhr: Zeit zum Plaudern. Gäste tratschen mit Erich und mir. Das freut mich am meisten. Ich mag Menschen und ihre Geschichten.

22.30 Uhr: Es ist sehr ruhig geworden. Ich rufe zu Hause an: schlafen meine Kinder friedlich?

6.30 Uhr: Wir sind seit einer Stunde munter. Eintrag ins Tagesbuch: eine sehr ruhige Nacht. Ich bewundere die Gäste, die zu so früher Stunde schon so aktiv sind. Sackerl und Nagelscheren werden gebraucht, die Handy's werden abgeholt und eine Zeitung wird gebracht. Frühstück mag ich keines.

7.30 Uhr: Wäsche sortieren und Betten kontrollieren ist nicht so schlimm. Aber jemandem zu sagen: Hier liegt zuviel Gewand herum, das fällt mir sehr schwer.

8.30 Uhr: Wäre schön, wenn mir beim nächsten Mal einige Gäste von ihrem Alltag erzählen würden. Meiner Ex-Kollegin werde ich Dankesworte nach Indien schicken.



Christine Dauer,
Mitarbeiterin seit April 2006

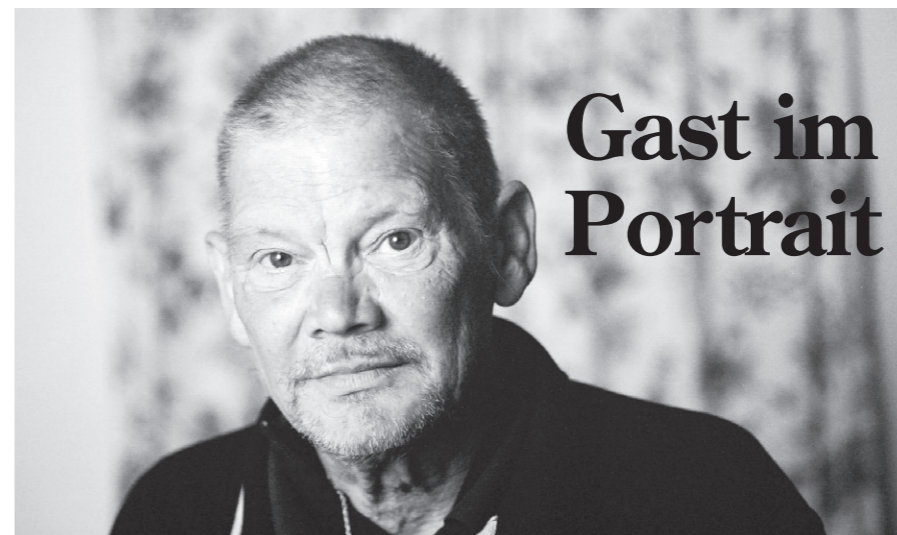


Foto: Aleksandra Pawloff

Gast im Portrait

Richard O., geb. am 27.02.1947 in Wien. Einzelkind, verliert mit 4 Jahren den Vater, mit 14 die Mutter. Abgeschlossene Glaserlehre, arbeitet bis 2000, bis die Firma Konkurs macht. Seine Lebensgefährtin stirbt 2002, die Wohnung wird aufgelassen, Richard obdachlos.

Mitarbeiter-Steckbrief

Name: Helga Krammer
Geboren: 10. April 1941 in Wien
Sternzeichen: Widder
Familienstand: Geschieden
Kinder: Katrin (38), Peter (20)
Beruf: In Pension
Hobbies: Astronomie, lesen
Liebings-Maler: Egon Schiele
Liebings-Komponisten: Mozart, Schubert
Liebings-Film: »Alles ist erleuchtet«
Lieblingstier: Wal
Anliegen: Rettung der Wale
Motiv für die Mitarbeit: Sinnvolles tun; das Gefühl, gebraucht zu werden.
Lieblingstier: Wal
Glück: Sich geborgen fühlen

Das größte Unglück: Einsamkeit
Lieblingsheld: Mahatma Ghandi
Ihre größte Tugend: Respekt vor jedem Leben
Ihre größte Schwäche: Leichtgläubigkeit. Nicht mehr Zeit mit meinen Kindern verbracht zu haben



Helga Krammer,
Mitarbeiterin seit
Dezember 2005

Am Pranger

by Skocek



Leistung lohnt sich. Sagen sie. Wirklich? Gilt das für jeden gleich?

Der französische Kicker Zinedine Zidane erhält von adidas 1,5 Millionen Euro im Jahr. Als Gegenleistung trägt er adidas-Schuhe. Der aktuelle Bericht der Fair Play Alliance vergleicht die Arbeitsbedingungen und ArbeiterInnenrechte in den asiatischen Zulieferbetrieben von zwölf internationalen Sportartikelherstellern - adidas, ASICS, FILA, Kappa, Lotto, Mizuno, New Balance, Nike, Puma, Reebok, Speedo und Umbro. Eine Arbeiterin in Asien müsste für Zidanes Sponsorsumme von adidas 1100 Jahre pausenlos hackeln. Sie kriegt umgerechnet 3,76 Euro. Pro Tag.

Dabei muss sie froh sein, dass sie arbeiten darf. Wenn sie aufmuckt oder sich gewerkschaftlich organisiert, wird sie eingeschüchtert, entlassen oder gar misshandelt. Natürlich kann Ronaldinho (Nike zahlt Brasiliens Verband pro Jahr 13 Millionen Euro) nichts für die Ausbeutung der Arbeiter. Niemand missgönnt David Beckham seine Gage. Aber seine Leiberlfirma sollte ihre Arbeiter so fair behandeln, dass sie sich auch ein Leiberl von ihm leisten können.

Johann Skocek ist Mitarbeiter der VinziRast und Kolumnist bei »Der Standard«.

HITTENDRIN